

# Guttempler in Hessen

# J U R N A L

- **Neues aus dem Landesverband**
- **Berichte und Jubiläen**

Ausgabe  
2/2015

**GUTTEMPLER**   
... SELBSTHILFE UND MEHR

---

# Guttempler in Hessen

Wir sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit langer Tradition. Seit der Gründung der Internationalen Organisation der Guttempler im Jahre 1851 helfen wir Alkoholgefährdeten, Alkoholkranken und Mitbetroffenen und sind gleichermaßen um Medikamentenabhängige und Suchtprophylaxe bemüht. Dabei verstehen wir uns nicht als reine Selbsthilfeorganisation, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch tätig.

Grundlage unseres Handelns ist ein Menschenbild, welches das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler und sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem oder politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien

## Enthaltsamkeit – Brüderlichkeit – Frieden

Die Guttempler in Hessen sehen ihre Aufgabe besonders darin, durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen eine Suchtmittelabhängigkeit zu verhindern, Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf dem Weg zur selbstbestimmten Persönlichkeit, zur zufriedenen Abstinenz, hilfreich zu begleiten. Damit und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel wirken wir seit der Gründung in Deutschland im Jahre 1889 zur Verwirklichung besserer Lebensbedingungen für alle Menschen mit.

Zur Verringerung der nachteiligen sozialen, medizinischen und wirtschaftlichen Folgen des Alkoholkonsums beizutragen, ist unsere selbst gewählte Verpflichtung. In enger Anlehnung an Beschlüsse der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben wir Guttempler ein alkoholpolitisches Programm entwickelt, das besonders aus Sorge um die heranwachsende Generation von den Verantwortungsträgern unseres Staates eine wirksame Alkoholpolitik fordert.

Ziel muss sein, durch verstärktes Gesundheitsbewusstsein, durch Verbreitung gesellschaftlich wirkender Einsichten und durch Erschwerung des Zugangs zu Alkohol und anderen Suchtmitteln es den Menschen zu ermöglichen, selbstbestimmt und frei von persönlichkeitsverändernden Suchtmitteln zu leben.

**Eine Aufgabe, der sich alle Guttempler verpflichtet sehen.**



[FORUT – Entwicklungshilfeorganisation deutscher Guttempler](#)

FORUT ist die Entwicklungshilfeorganisation der Guttempler in Deutschland.  
FORUT unterstützt und initiiert Entwicklungshilfeprojekte weltweit.

## *Liebe Guttemplerinnen und Guttempler, liebe Leserinnen und Leser,*

in jedem Jahr ist der Landesverbandstag im Herbst, der in diesem Jahr in Rodgau-Weiskirchen stattfand, ausgerichtet von der Gemeinschaft „Lauterborn“, ein Höhepunkt im Jahresablauf der Guttempler in Hessen.

Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Guttemplerinnen und Guttempler der Gemeinschaft für die hervorragende Organisation dieses Treffens.

Am Vormittag fand ein Arbeitskreis mit dem Thema „Das Image der Guttempler“ statt.

Wir stellten gegenüber: Wie sehen wir uns, wie werden wir gesehen und wie würden wir gerne gesehen werden. In vielen interessanten Beiträgen wurden verschiedene Anschauungsweisen und Blickwinkel diskutiert, die uns bei unserer weiteren Arbeit helfen könnten.

In der Festlichen Sitzung ehrten wir unsere Jubilare und gedachten der verstorbenen Mitglieder. Hier möchte ich auch einmal unsere erkrankten und durch ihr Alter nicht mehr mobilen Geschwister, die deshalb nicht an unseren Sitzungen teilnehmen können, ganz herzlich grüßen. Ich wünsche ihnen alles Gute für die Zukunft.

Der Herbst zieht nun mit seinen farbenfrohen Bildern ein und fällt hoffentlich nicht allzu stürmisch aus - in der Natur und auch in unserem Leben.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Freude und Erfolg bei der Guttemplerarbeit.



Herzlichst Ihr

Horst Wassum  
Landesvorsitzender



## Inhalt

- 3** Vorwort und Inhalt
- 4 - 7** Aus den Gemeinschaften
- 8 - 10** Berichte
- 11** Porträts / Vorstandsmitglieder
- 12** Berichte
- 13** Vermischtes
- 14 - 15** Ehrungen und Gedenken



## Impressum

Herausgeber: Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)  
Distrikt Hessen e.V.

Redaktionsteam: Dorothea Kreuz,  
Christa Kaisenberg,  
Frithjof Axt

Redaktionsanschrift: Dorothea Kreuz  
dkreuz@online.de

Druck: Rainbowprint  
Druckerei Ganz  
97225 Zellingen-Retzbach

**Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe  
„Guttempler in Hessen Journal“**

**15. Februar 2016**

**E-Mail: [dkreuz@online.de](mailto:dkreuz@online.de)**

### 25-jähriges Jubiläum

Albert Maaß feierte am 20.3.2015 seine 25-jährige Guttempler-Mitgliedschaft. Die Feier fand in der Gemeinschaft „Überwald“ in Wald-Michelbach statt. Der Vorsitzende der Gemeinschaft und Kreisbeauftragter Uli Krömer überreichte im Auftrag des Distriktvorsitzenden die Urkunde und die silberne Guttemplernadel.

Außer den Gemeinschaftsmitgliedern und Gästen waren auch Vertreter der benachbarten Gemeinschaften „Bergstraße“, „Melibokus“ und „Odenwald“ anwesend. Albert Maaß und seine Frau Friedlinde wurden am 20. März 1990 in der Gemeinschaft „Bergstraße“ in Zwingenberg aufgenommen. Sie wechselten 1991 zu der neu gegründeten Gemeinschaft „Melibokus“, um diese personell zu stärken. 1992 waren beide Gründungsmitglieder der Gemeinschaft „Überwald“.

Albert Maaß absolvierte die Ausbildung zum Suchtgefährdetenhelfer und war bis zu seiner Erkrankung Leiter des Suchtgebietes und danach als stellvertretender Vorsitzender der Gemeinschaft tätig.

Im Rahmen einer feierlichen Sitzung wurden seine Leistungen gewürdigt. Bei Kaffee und Kuchen und angenehmer Atmosphäre konnten alte Erinnerungen ausgetauscht werden.

Wir wünschen Albert Maaß gute Besserung und weiterhin alles Gute.

Gemeinschaft „Überwald“  
Uli Kroemer



### Jubiläum in der „Melibokus“

Am 26. August 2015 konnten wir im Rahmen einer festlichen Sitzung das 25-jährige Jubiläum von Renate Hoffmann im Bürgersaal des Bickenbacher Rathauses feiern. Vom Vorstand des Landesverbandes begrüßten wir die für unseren Kreis zuständige Sekretärin Barbara Rexroth und ihren Mann Ludwig Rexroth, Leiter des Sachgebietes Öffentlichkeitsarbeit. Dass der stellvertretende Bundesvorsitzende Frithjof Axt und Dorothea Kreuz an unserer Sitzung teilnahmen, war eine Überraschung. Besonders schön war es, dass auch Renates Tochter, der Schwiegersohn und ihre beiden Enkelkinder mit von der Partie waren.

Nach einem Rückblick auf die letzten 25 Jahre wurden die Urkunde und Nadel von Barbara Rexroth überreicht und sie würdigte die Arbeit von Renate Hoffmann in sehr persönlicher Weise.



Natürlich waren auch unser Kreisbeauftragter Uli Krömer und Mitglieder und Gäste der Gemeinschaften „Odenwald“, „Bergstraße“ und der „Überwald“ bei uns zu Gast.

Renate Hoffmann wurde am 21.08.1990 in die Gemeinschaft „Bergstraße“ in Zwingenberg aufgenommen.

Sie war Gründungsmitglied bei der Gemeinschaft „Melibokus“, die am 05.05.1991 ihre Arbeit in Bickenbach aufnahm. Von Beginn an übte sie das Amt der Schriftführerin aus. Sie nahm an vielen Seminaren im Laufe der Jahre teil und machte die Ausbildung zur ehrenamtlichen Suchtgefährdetenhelferin. Seit vielen Jahren ist sie gemeinsam mit Michael Fenk für die Gesprächsgruppe verantwortlich. Außerdem ist Sie zuständig für die Suchtgefährdetenhilfe unserer Gemeinschaft, seit dem Jahr 2000 stellvertretende Vorsitzende in Bickenbach.



Ihre Hilfsbereitschaft und Engagement werden von uns allen hoch geschätzt. Renate hat immer ein offenes Ohr für persönliche Probleme und hat vielen Menschen geholfen einen Weg aus der Sucht zu finden. Wir wissen, dass wir uns auf sie stets verlassen können.

Dass am Ende der festlichen Sitzung ein umfangreiches Kuchenbuffet (Spenden aus den eigenen Reihen), auf uns wartete, sollte nicht unerwähnt bleiben. Auch gab es wieder eine Torte mit Bild, gespendet von Peter Köster.

So ging dieser schöne Abend mit vielen guten Gesprächen zu Ende.

Nochmals herzlichen Dank an alle, die diesen Tag mitgestaltet und zu einem wirklichen Festtag gemacht haben. Ein Dankeschön auch an Gerhard Knapp, der für die musikalische Unterstützung sorgte.

Hagen Geiss  
Gemeinschaft „Melibokus“



### 40 Jahre Frankfurter Gemeinschaft „Tradition“

„40 Jahre Guttempler-Gemeinschaft „Tradition“ sind auch 40 Jahre ehrenamtliches Engagement in der Hilfe für Suchtkranke und deren Angehörige.“

So beginnt Helga Menz, frühere Vorsitzende der Gemeinschaft, ihren Vortrag in dem sie aus den Anfangsjahren der „Tradition“ berichtet. Die Gemeinschaft wurde am 10. März 1975 gegründet und war damals die sechzehnte in Hessen; heute sind es knapp sechzig.

Zur Jubiläumsfeier in den Räumen des Rödelheimer Hauses des Deutschen Roten Kreuzes konnte der Vorsitzende Manfred Menz rund 70 Gäste begrüßen. Darunter auch die Frankfurter Stadträtin Elke Sautner und Stadtverordneter Sieghard Pawlik. Weiterhin den für den Stadtteil Rödelheim zuständige Ortsbeirat sowie die Sozialbezirksvorsteherin Ingrid Kruske und die Geschäftsführerin der Frankfurter Selbsthilfe-Kontaktstelle Maren Kochbeck.

Außerdem waren der stellvertretende Bundesvorsitzende der Guttempler und Vorsitzende des Guttempler-Bildungswerks Frithjof Axt sowie zahlreiche Vorstandmitglieder des Landesverbandes unter Leitung des Vorsitzenden Horst Wassum vertreten.

Den Festvortrag hielt Hans-Peter Zirwes, ehemaliger Praxisberater der Guttempler in Deutschland zum Thema „Menschlichkeit – nur ein Schlagwort oder mehr“.

Gründungsort der Gemeinschaft war damals die Schwesternschule des Frankfurter Nordwest-Krankenhauses. Zu den Mitgliedern der Anfangsjahre gehörten auch ehemalige Patienten des nahegelegenen Helmut-Hartenfels-Hauses, einer Guttempler Therapiestätte für alkoholranke Männer. Einige dieser Patienten sind heute noch Mitglieder der Gemeinschaft. Die Patenschaft für die Neugründung übernahm die Gemeinschaft „Die Brücke“. Aus der Gemeinschaft „Tradition“ entstanden im Laufe der Jahre

aufgrund des starken Mitgliederzuwachses die heute noch bestehende Gemeinschaft „Nord-West“ (1982) und die Gemeinschaft „Rödelheim“ (1986).

Die „Tradition“ hat seit September 1999 ihre wöchentlichen Treffen im Haus des Deutschen Roten Kreuzes in der Rödelheimer Landstraße 95 in Frankfurt.

Die den Gemeinschaftsabenden vorgeschaltete Gesprächsgruppe steht allen Hilfesuchenden offen. Die Gemeinschaft, die sich immer im Anschluss an die Gesprächsgruppe von 20 bis 22 Uhr trifft, hilft die Abstinenz zu stabilisieren. Neben den wöchentlichen Treffen stehen auch diverse Freizeitaktivitäten in alkoholfreier Atmosphäre auf dem Programm, z.B. Kegeln, Wandern, Ausflüge usw.

Michael Lenius  
Gemeinschaft „Tradition“



### 40 Jahre Gemeinschaft „Wilhelmsbad“

Bei strahlendem Sonnenschein feierte die Gemeinschaft „Wilhelmsbad“ am 18.04.2015 ihr 40-jähriges Jubiläum im Hanauer Bürgerhaus Reinhardskirche.

Es gab viel Wiedersehensfreude mit Mitgliedern der Gemeinschaften und Gästen der Gesprächsgruppen aus Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis.



Um 16 Uhr wurde die festliche Sitzung durch den Vorsitzenden Michael Helmich im großen Saal traditionell eröffnet. In seinen Eröffnungsworten fasste er die 40-jährige Geschichte der Gemeinschaft zusammen und erwähnte auch, dass schon 1901 eine Hanauer Gemeinschaft als „Loge“ mit dem symbolträchtigen Namen „Vor der Höhe“ von Frankfurter Aktivisten gegründet worden war. Diese fanden aber damals in der Main-Metropole keine bezahlbaren Räume für ihre wöchentlichen Treffen.

Der Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky dankte der Gemeinschaft für die ehrenamtliche Arbeit, die für die Stadt Hanau und die Region so wichtig sei. Er sprach der Gemeinschaft seinen Respekt für ihr Engagement in der Suchtmittelbekämpfung aus.

Horst Wassum, der hessische Landesverbandsvorsitzende würdigte ebenfalls das Engagement und rief das mit 80 Lebensjahren älteste und gleichzeitig längste Mitglied der „Wilhelmsbad“ Harry Brandt zu sich ans Rednerpult. Er überreichte ihm im Namen der Guttempler in Deutschland die Urkunde zur 40-jährigen Mitgliedschaft. Diese begann schon am 1. April 1975 in Hamburg, bevor er von seinem Arbeitgeber zur Frankfurter Niederlassung versetzt worden war. Seit 1978 ist er nun schon Mitglied unserer Gemeinschaft. Ein treuer

Guttempler - immer aktiv, traditionsbewusst und hanseatisch. Mit launigen Worten bedankte er sich beim hessischen Vorsitzenden und seinen Wilhelmsbadern. Ein Geschenkkorb mit allerlei Leckereien wurde dem Senior und „Nordlicht“ der Gemeinschaft von Michael Helmich zum Jubiläum noch nachgereicht und freudestrahlend entgegen genommen.

Unterlegt von klassischer Barockmusik eines Flöten-Duos folgte das Gedenken der verstorbenen Mitglieder.

Petra Graschy-Hochheimer, Leiterin des Sachgebiet Frauen, begann ihre Festrede mit einem Zitat von Mutter Theresa: „Wir können nicht alle Großes leisten, aber wir können kleine Dinge mit viel Liebe tun“. Und um diese Lebensmaxime einer großen Persönlichkeit rankten sich die Ausführungen zum Miteinander und Füreinander der Menschen und mündeten schließlich in einen würdigen Abschluss der festlichen Sitzung.

Danach wurde zum kleinen Imbiss in den unteren Räumlichkeiten des Hauses eingeladen.

Es war ein Glücksfall, dass wir dieses Bürgerhaus mit kirchlichen Wurzeln aus dem 18. Jahrhundert buchen konnten. Es wurde uns von der Stadt dankenswerterweise wieder mietfrei zur Verfügung gestellt.

Mit dem Elan einer gelungenen Veranstaltung, haben alle 21 Mitglieder, gestärkt durch den leckeren Imbiss am Schluss, noch fleißig zugepackt, damit das Haus geordnet und sauber mit großem Dank zurück gegeben werden konnte.

Rüdiger Brennecke  
Gemeinschaft „Wilhelmsbad“



## Seit 40 Jahren Guttempler in Dreieich

Seit nunmehr 40 Jahren besteht die Gemeinschaft „Dreieich“. Ihre Entstehung geht auf die Initiative von Erich Gericke, einem Lehrer i. R., und dem in der damaligen Stadt Sprendlingen (heute ein Stadtteil der Stadt Dreieich) tätigen Pfarrer Weber zurück. Beide verfolgten ein gemeinsames Ziel: Die Einrichtung eines Beratungs-dienstes für Alkoholkranke und deren Angehörige.

Da Erich Gericke schon lange Guttempler in der Gemeinschaft „Die Brücke“ in Frankfurt/M war, wollte er auch in der Dreieicher Gegend eine Gemeinschaft ansiedeln.

Er fand Unterstützung durch Gleichgesinnte und so konnte die Gemeinschaft „Dreieich“ am 1. Juli 1975 in Sprendlingen gegründet werden.

Es war die siebzehnte Guttempler-Gemeinschaft in Hessen und damals die erste im Kreis Offenbach. Erich Gericke wurde Vorsitzender und aus der „Dreieich“ sind in den vergangenen Jahren sieben weitere Gemeinschaften hervorgegangen.

Von den damaligen Gründungsmitgliedern ist Giesela Langhammer immer noch aktives Mitglied und am 5. Mai konnte sie ihr eigenes 40-jähriges Jubiläum feiern.

Dorothea Kreuz  
Gemeinschaft „Dreieich“



v. li.: Erich Gericke und der damalige Bundesvorsitzende Dr. Martin Klewitz während der Stiftungsfeier im Sprendlinger Bürgerhaus.

## Gemeinschaft „Lauterborn“ im Wetterpark

Fünfzehn wetterresistente Guttemplerinnen und Guttempler zog es am 20.06.2015 in den Offenbacher Wetterpark. Seit der Gründung des Deutschen Wetterdienstes 1952 werden dort die Wettervorhersagen für die Stadt und den Kreis Offenbach gemacht. Seit 2005 gibt es noch den Wetterpark.



Unter sachkundiger Führung kann man im Wetterpark alles über das Entstehen des Wetters erfahren. Von der Wolkenbildung über Gewitter, über Messgeräte und -werte, wo es am kältesten und am wärmsten ist. Wir hatten das Glück von Rüdiger Seidel, dem Vorsitzenden der Gemeinschaft „Die Fähre“, geführt zu werden. Als langjähriger, früherer Mitarbeiter des DWD kennt er sich bestens aus.

Edgar Emrich  
Gemeinschaft „Lauterborn“

**37. Guttempler  
Bundeskegelturnier  
25. bis 27. März 2016  
Kelsterbach &  
Hattersheim**

Karfreitag, den 25.03.2016 und  
Ostersonntag, den 26.03.2016  
Bowling- und Heger Center in  
65451 Kelsterbach, Hirschenallee 65

Ostersonntag,  
den 27.03.2016  
Gemütliches Beisammensein  
mit Preisverleihung  
Radfahrerhalle in  
65795 Hattersheim-Okriftel, Johnallee 23

**Auskunft und nähere Informationen:**  
Dieter Hochheimer  
Nassauerstraße 23  
65795 Hattersheim  
Tel.: 06190 / 71955  
Email: DieterHochheimer@aol.com



**GUTTEMLER**  
... SELBSTHILFE UND MEHR

### „Die Brücke“ wird 50 Jahre alt

**Am 11. Dezember 2015 wird die Gemeinschaft „Die Brücke“ ihr 50-jähriges Bestehen im Reinhold-Kobelt-Haus in Frankfurt/M begehen, im kleinen Kreis mit alten Freunden und Gästen.**

**Im damaligen Guttemplerhaus wurde sie seinerzeit als dritte Frankfurter Guttempler-Loge gegründet, als Brücke zwischen den bestehenden Logen „Freistatt“ und „Vortrupp“. Das historische Gründungsprotokoll bezeugt die Anwesenheit von Guttemplerinnen und Guttemplern, die den Verband in der Nachkriegszeit und später entscheidend mit gestaltet haben.**

Wir Koschates waren am 3. September 1965 in die „Vortrupp“ aufgenommen worden und gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Mir wurde am Gründungstag das Amt der Schriftführerin übertragen und deshalb erlaube ich mir heute, die Laudatio für unsere Gemeinschaft vorzunehmen. Ich bitte mir nachzusehen, dass ich die Geschehnisse und die aktiven Zeiten der Verantwortlichen in der „Brücke“ nicht chronologisch korrekt wiedergeben kann. Das Wichtigste für mich persönlich ist, dass die Mitgliedschaft in der „Brücke“ das Leben unserer und vieler anderer Familien und Einzelpersonen in den vergangenen 50 Jahren zum Guten beeinflusst und geprägt hat.

Ja – „Die Brücke“. Sie hat viele Jahre gehalten. Wäre sie aus Stein gebaut worden, sie wäre heute brüchig, aus Holz gebaut morsch und wurmstichig. Woraus sie auch gebaut worden ist, sie ist nun baufällig. Soll man sie abreißen? Soll man sie erhalten? Wir übrig gebliebenen wissen es nicht. Es wird sich zeigen. Diejenigen, die aus Alters- oder Gesundheitsgründen nur noch selten oder gar nicht mehr zu den Treffen kommen, halten mit ihrer Beitragstreue die „Brücke“ am Leben. Wir fühlen uns wie eine Familie, halten untereinander Kontakt auch mit denjenigen, die nicht mehr kommen können, und helfen uns gegenseitig. Das Thema ist nicht mehr die Suchtabhängigkeit. Wir helfen uns bei altersbedingten Problemen in unserem alkoholfreien Leben und interessieren uns für Geschichte und Aktualität.

Die sich in den Jahren entwickelte ausgeprägte Freundschaft und Nähe hat wohl auch dazu geführt, dass sich unsere Interessen von Weiterbildungsangeboten entfernt haben. Wir haben das alles schon einmal mitgemacht. Von denen, die noch heute zur „Brücke“ gehören, ist das jüngste Mitglied zwanzig Jahre dabei. Unser Vorsitzender Reinhard Wirsing ist als hauptamtlicher Landesgeschäftsführer eines anderen Selbsthilfefverbandes voll ausgelastet. Seine Vertreterin Ursula Ast vertritt unsere Gemeinschaft bei Sitzungen des Kreises neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand und in der Altenhilfe der Ev. Gethsemane Gemeinde in Frankfurt. Dafür sind wir ihr dankbar. Aus unserer Sicht sind wir eine zusammengewachsene Lebensgemeinschaft geworden und das ist, so meine ich, völlig im Sinne des Guttemplergedankens. Leider werden wir immer weniger. So sieht es zurzeit in der „Brücke“ aus.

Das war nicht immer so. Da in der Gründungszeit 1965 kaum Angebote für Alkoholranke vorhanden waren, war der Zulauf von Hilfesuchenden so stark, dass die schon bestehenden Logen „Freistatt“ und „Vortrupp“ Entlastung brauchten. Es hatte sich in Frankfurt herum gesprochen, dass es in der Metzlerstraße eine private ehrenamtliche Beratungsstelle für Alkoholabhängige und deren Angehörige gibt, dass von den Guttemplern Hausbesuche gemacht werden, und dass Alkoholranke und deren Angehörige in den Frankfurter Guttempler-Logen offen über Sorgen und Nöte sprechen könnten.

Die Guttempler in Frankfurt, besonders die „Freistatt“ pflegten eine enge Zusammenarbeit mit der ersten Heilstätte für Alkoholranke in Hessen des Diakonischen Werks, dem Haus Burgwald und seinem Hausvater Lask, der seine Patienten nach der sechsmonatigen Entwöhnungsbehandlung in die Guttempler-Logen vermittelte. Es war eine Zeit des Aufbruchs und des Engagements.

Wenn ich jetzt anfangen würde, von damals zu erzählen, von den Brüdern Gericke und Bölter, die aus Magdeburg kamen und zusammen mit Reinhold Kobelt den Landesverband Hessen wieder in Schwung brachten – ich würde vom Hölzchen aufs Stöckchen kommen. Ich hatte vor einigen Jahren eine Serie unter dem Thema „Es war einmal...“ Geschichten aus dem Reinhold-Kobelt-Haus“ im Distrikts-Journal veröffentlicht. Wer sich dafür interessiert, kann die Texte von mir haben.

Heute geht es um „Die Brücke“ und dabei will ich bleiben. Das historische Gründungsprotokoll vom 11. Dezember lautet so:

*[...Mit dem Lied „Treu stehen wir alle...“ wird die Sitzung um 15 Uhr vom Distriktstempler, Reinhold Kobelt, eröffnet. In feierlicher Form werden die beiden Ehepaare Adam sen. und Petry als Mitglieder aufgenommen. Anschließend wird die 3. Frankfurter Loge gegründet. Die Gründungsmitglieder sind: Geschw. Adam sen., Geschw. Adam jun., Br. Bruhns, Geschw. Ehlinger, Schw. Feuker, Br. Gericke, Geschw. Glaser, Geschw. Kobelt, Geschw. Koschate, Geschw. Petry, Geschw. Probst, Schw. Weisse und Schw. Zeindl. Die neue Loge trägt den Namen „Die Brücke“. Die vielseitige Bedeutung dieses Namens erläutert Reinhold Kobelt. So soll es eine Brücke zwischen den beiden bestehenden Frankfurter Logen sein, die Brücke zum anderen sicheren Ufer, die Brücke zum neuen Leben. Der DT verliest die Gründungsurkunde. Anschließend erfolgt die Beamtenwahl. Es werden eingesetzt als Hochtempler Br. Fritz Glaser, als Vitzetempler Br. Kurt Adam jun., als Spruchtempler Schw. Ehlinger, als Schriftführer Schw. Koschate, als Kassenwart Schw. Glaser, als Schatzmeister Br. Probst, als Ordner Schw. Zeindl, als Wache Br. Koschate. Nach Beamtenwahl wird der neue Hochtempler in sein Amt eingewiesen. Er bedankt sich für alle Glückwünsche und Geschenke und erklärt kurz die Ordensformen. Dabei erläutert er noch einmal den beziehungsreichen Namen „Die Brücke“: Schon im alten Rom – so sagt er – gehörten die Brückenbauer zu den angesehensten Bürgern, hatten sie doch eine der verantwortungsvollsten Aufgaben.*

*Zum Zeichen der Verbundenheit wird nun der Bruderkreis geschlossen und „Brüder reicht die Hand zum Bunde...“ gesungen. Danach ergreift der Ordentempler, Bruder Gläß, das Wort: Wir erfahren, dass der Orden vor nunmehr 115 Jahren in Amerika*

gegründet wurde und seit fast 77 Jahren in Deutschland besteht. Unabhängig von Hautfarbe, Religion und politischer Zugehörigkeit haben sich Menschen zu den Grundsätzen Abstinenz – Menschlichkeit – Frieden bekannt, um so geschlossen dem größten Feind der Menschheit, dem Alkohol, zu begegnen. Es ist erschreckend – so führt der OT weiter aus – das im Jahr 1964 in der Bundesrepublik über 18 Milliarden DM für alkoholische Getränke ausgegeben wurden (9 Milliarden wurden verrauchert). Diese Summe ist vergleichbar mit den Gesamtausgaben der Bevölkerung für Nahrungsmittel und reicht fast an den Bundesetat des Wehrhaushalts.

Nach den Ausführungen des OT gratuliert der Hochtempler der Loge „Freistatt“, Br. Pirente, und überreicht ein Geldgeschenk vom DM 100,-. Der Althochtempler der Loge „Starkenburg“ Darmstadt überbringt im Namen seiner Loge ebenfalls herzliche Glückwünsche und als Geschenk einen Fotoband deutscher Städte. Der Hochtempler der Loge „Vortrupp“, Br. Samter, schließt sich den guten Wünschen an und überreicht vier silberne Leuchter. Br. Sehring, Fürsorger der Stadt Frankfurt, schenkt der neuen Loge ein Spruchbuch. Br. Glaser erinnert noch einmal an die 200. Sitzung der Loge „Freistatt“, die am 4. Januar 1966 stattfindet und zu der alle Logen herzlich eingeladen sind. Mit dem Lied „Auf bleibet treu...“ wird die Gründungssitzung geschlossen...]

Gez. Br. Erich Gericke

Das Guttemplerhaus war im gleichen Jahr seiner Bestimmung übergeben worden. Es standen noch Renovierungsarbeiten an, an denen sich Günter Koschate beteiligte.

Sogleich nach der Gründung wurden wir Koschates als Helfer und Paten eingesetzt. Auch wir hatten Paten. Es war das Ehepaar Schäfer, beide nicht betroffen. Schäfers holten uns zu den Sitzungen mit dem Auto ab und brachten uns wieder nach Hause. Sie luden uns privat ein zum Kaffeeklatsch oder in ihren Schrebergarten. Nun waren auch wir solche Helfer.

In einer Wochenendveranstaltung vermittelten uns und Mitgliedern der „Freistatt“ und „Vortrupp“ der Arzt Helmut Hartenfels aus Gevelsberg und die Professoren Täschner und Bochnik von der Uniklinik Frankfurt, Kenntnisse über Ursachen und Verlauf des Alkoholismus anhand des Jellineckschen Schemas und ein wenig Psychologie für den Umgang mit Hilfesuchenden. „Erzählen Sie einfach von ihren Erfahrungen – das ist Selbsthilfe“, war die Grundtendenz dieser kurzen Schulung.

Wir bekamen in den sechziger Jahren vom Sozialamt der Stadt Frankfurt Adressen zugewiesen von Familien und Einzelpersonen, die als alkoholkrank auffällig geworden waren. Philipp Sehring war damals Fürsorger bei der Stadt und vermittelte Ratsuchende in das Guttemplerhaus. Die beiden Sozialarbeiter Herr Jost und Frau Schwab vom Sozialamt der Stadt gaben uns Adressen, und wir machten Hausbesuche, die mehr oder weniger Erfolg brachten. Wir haben bei zahlreichen Hausbesuchen Menschen für Besuche in den Frankfurter Guttemplergruppen motivieren können oder für eine stationäre Therapie im Haus Burgwald. Zahlreiche Mitbürger fanden in den Frankfurter Logen Hilfe durch Selbsthilfe, Hilfe ohne Therapie, allein der Tatsache geschuldet, dass es zu jener Zeit noch keine Fachberatungsstellen für Suchtkranke gab.

Daraus entwickelte sich eine enge Zusammenarbeit zwischen der Stadt Frankfurt und den Guttemplern. Die Guttempler Peter Ehlinger und Günter Koschate fuhren regelmäßig nach Wiesbaden zu alten Mitgliedern und boten in der Kirchgemeinde, in der die Loge damals tagte, Beratung an. Auch nach Hanau fuhren die beiden zweimal im Monat und so begann der Aufbau der Guttemplerarbeit in Wiesbaden und Hanau.



Unser Helfertrip hielt etwa zwei Jahre an. Dann widmete sich Günter Koschate bei der Höchst AG seiner beruflichen Karriere und ich wurde 1971 hauptamtliche Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. bis 1998. Während dieser Zeit hatte ich das Amt der Landessekretärin inne, machte im Vorstand des Hausvereins mit, zeitweise war ich Vorsitzende der Gemeinschaft. Die „Brücke“ hat meinen Lebensweg ganz entscheidend geprägt und natürlich auch den unserer Familie.

Der erste Vorsitzende der „Brücke“ war Bruder Fritz Glaser. Seine wissenschaftlichen Vorträge hoben das Bildungsniveau aller Mitglieder und lockten Gäste in die Sitzungen der „Brücke“. Im Sitzungszimmer stand ein Klavier, dem er zu Beginn und Ende jeder Sitzung klangvolle Melodien entlockte. Feierlich war jede Sitzung, die nur für Mitglieder im Ritual gestaltet wurde. Gäste wurden erst danach eingelassen. Erich Gericke übernahm das Amt, nachdem Fritz Glaser nach einem Autounfall für längere Zeit ausfiel. Später, in den achtziger Jahren, war ich Vorsitzende, und während dieser Zeit hatten wir einen starken Zulauf von alkoholabhängigen Frauen. Das lag daran, dass ich in der Geschäftsstelle der HLS und des Landesverbandes viele Ratsuchende am Telefon hatte, für deren Probleme ich mir immer viel Zeit nahm. Irmgard Meller, auch Mitglied der „Brücke“, war zweiundzwanzig Jahre als Schatzmeisterin des Hausvereins tätig. Auch sie nahm sich Zeit für Gespräche, wenn Hilfesuchende anriefen. Margot Hallstein, auf diese Weise in die „Brücke“ gekommen und seit Anfang der neunziger Jahre bis zum Jahrtausendwechsel in der Geschäftsstelle beschäftigt, hielt es ebenso. Ratsuchende am Telefon hatten Vorrang und zumeist kam danach das persönliche Gespräch und der Besuch in der „Brücke“ zustande. Das hatte zur Folge, dass es während dieser Zeit eine Frauenmehrheit in der „Brücke“ gab. Bei den nach mir amtierenden Vorsitzenden, Friedhelm Koop und Günter Schröfel, konnten wir wieder mehrere Ehepaare und alleinstehende Männer aufnehmen. Im Jahre 1988 zur Feier des 25-jährigen Bestehens war das Gleichgewicht wieder hergestellt.

Viele gemeinsame Feiern und Veranstaltungen haben wir in den vergangenen fünfzig Jahren erlebt. Viele interessante Menschen haben die „Brücke“ in den Anfangsjahren besucht, denn Reinhold Kobelt brachte immer wieder Gäste mit. Immerhin kann die „Brücke“ stolz darauf sein, durch mehrere ihrer Mitglieder an den Entwicklungen im Landesverband und Hausverein beteiligt gewesen zu sein.

Unsere Schriftführerin, Uschi Schröfel, auch schon dreiunddreißig Jahre dabei, hat ein Foto-Album über das Gemeinschaftsleben in der „Brücke“ geführt und damit unsere Historie in Bildern festgehalten. Dafür danken wir ihr herzlich.

Maria Koschate  
Gemeinschaft „Die Brücke“



## Gnadenlos,

... aber ganz souverän trieb das Team der Guttempler-Drachen die Mitstreiter vor sich her. Strahlender Sonnenschein lud am Sonntag, dem 14.06.2015, nicht nur die Drachenboot-Teams ein sondern auch zahlreiche Fans. Es hätten durchaus ein paar Fans mehr sein können, aber die Stimmung war mehr als gut und auch das Umfeld mit den kulinarischen Genüssen konnte sich sehen lassen. Ein Dankeschön an Teamchef Andreas Heimann und das gesamte Team.

Edgar Emrich  
Gemeinschaft „Lauterborn“



### Landesverbands-Sekretärin

Ich bin Barbara Rexroth, verheiratet, Mutter von zwei Kindern und Oma zweier Enkelkinder. Seit knapp zwei Jahren arbeite ich in einem Kindergarten und koche dort für die Zwerge. Diese Arbeit macht mir viel Freude

Guttemplerin bin ich seit einigen Jahren und mein Guttemplersein bedeutet mir sehr viel. Über die Jahre gesehen war ich in verschiedenen Ämtern tätig, u.a. in der Suchtgefährdetenilfe sowie einige Jahre im Vorstand der Gemeinschaft „Wetterau“.

Die Schuhe, in die ich am Landesverbandstag 2015 gestiegen bin, sind enorm groß. Mein Vorgänger Rolf Eigenbrod steht mir in allen Fragen hilfreich zur Seite,

und ich muss ihm immer wieder für seine Geduld mit mir danken. Langsam lerne ich den Weg als Sekretärin alleine zu gehen. Darüber hinaus stehen mir die übrigen Mitglieder des Landesvorstandes mit Rat und Tat zur Seite.

Für die nahe Zukunft wünsche ich mir einen guten Kontakt zu allen Gemeinschaften. Ich bin ein Mensch, der gerne kommuniziert und Kommunikation auf allen Ebenen ist das A & O in einer Gemeinschaft von Menschen. Es gibt kein Oben oder Unten, wir stehen alle auf gleicher Augenhöhe. Genauso nehme ich meine Mitmenschen wahr und möchte auch so wahrgenommen werden.

Wir sind Mitglieder einer modernen und breit aufgestellten Organisation mit langer Tradition. Darüber hinaus wünsche ich mir Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem, ohne unsere Traditionen zu vernachlässigen.

Ich freue mich auf ein gutes Zusammenwirken im Sinne von

Enthaltensamkeit – Geschwisterlichkeit – Frieden

Barbara Rexroth



### Sachgebietsleiter Bildung und Kultur

Mein Name ist Rolf Bender, ich bin 67 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder und zwei Enkelkinder. 1992 wurde ich Guttempler in der Gemeinschaft „Barbarossa“, der ich heute noch angehöre. Nach der Suchthelfer-Ausbildung 1995 war ich Kreisbeauftragter des Main-Kinzig-Kreises, von 2001-2010 das erste Mal Leiter des Sachgebietes Bildung und Kultur auf Landesebene. Bevor ich im Frühjahr 2015 zum zweiten Mal für das Sachgebiet kandidierte, war ich von 2011 an Vorsitzender meiner Gemeinschaft

Warum ein zweites Mal? Es ist mir eine Herzensangelegenheit, nachdem das Sachgebiet Bildung und Kultur auf Sparflamme war, habe ich mir überlegt, wie könnten wir gemeinsam die Flamme wieder zum Brennen

bringen. Mit meinen positiven Gedanken und der Motivation aller, könnte die Sparflamme zur Flamme werden, aus dem kleinsten Gedankenfunken kann ein leuchtendes Feuer entstehen.

Rolf Bender



### Ohne Sprit fährt es sich besser

Dieser Slogan war der Auftakt zur Aktionswoche Alkohol in Stadt und Kreis Offenbach.

Mit der blauen Schutzweste und entsprechendem Aufdruck starteten am Samstag, den 13.06.2015, rund 15 Teilnehmer/innen mit dem Fahrrad vom Offenbacher Rathaus zu einer rund 20 km langen Tour rund um Offenbach.

Zur „Halbzeit“ trafen die Radler gegen 15 Uhr am Wetterpark ein, wo der Kreuzbund und die Guttempler in Gemeinschaftsarbeit mit Informationen, alkoholfreien Getränken und gespendetem Kaffee und Kuchen aufwarteten.

Die Guttempler des Kreises Offenbach waren durch Karin Emrich-Bachmann und Dieter Körtge (Lauterborn) vertreten. Am Infostand nahmen die Kreisbeauftragte Ruth Helm und Edgar Emrich die Radler in Empfang.

Rüdiger Seidel, früherer Mitarbeiter des Deutschen Wetterdienstes, führte die Gruppe durch den Wetterpark. Zeitgleich bekamen wir auch noch Besuch einer Frankfurter Kirchengruppe, die sich ebenfalls mit Informationen und Getränken versorgte.

Die Radler nutzten das schöne Wetter zur Weiterfahrt über Tempelsee, Rosenhöhe und Kaiserlei bis zum Ausgangspunkt. Ein gelungener Tag.

Herr Ummenhofer, hauptverantwortlicher Organisator vom Wildhof, dankte per Mail allen Teilnehmern/innen und Helfern.

Edgar Emrich  
Gemeinschaft „Lauterborn“



### Offenbacher Kreisausflug nach Landau

Von den ursprünglich 44 gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden sich leider nur noch 29 ein. Daran war mit Sicherheit auch die große Hitze am 5. Juli schuld.

Man nahm es gelassen und mit einem fast neuen Bus ging es in die Pfalz. Das Thermometer stieg unermüdlich nach oben, und der Rundgang durch die Garten-

schau bot leider wenig Schatten. Angenehmer war dagegen die Fahrt mit dem Landau-Express, der uns in einer Rundfahrt zu den abgelegenen Punkten führte. Wir hatten Sonne und Schatten und konnten von der Bahn aus nach unserer „Restauration“ Ausschau halten. Den Nachmittag verbrachten wir in Ladenburg, einem Städtchen aus dem späten Mittelalter. Den Abschluss bildete das reichliche Abendessen im Gasthof „Kuralpe“.

Unser Dank gilt den Organisatoren, dem „GuGu-Team“.

Edgar Emrich  
Gemeinschaft „Lauterborn“



### Frühlingsfest

Das Frühlingsfest am 31. Mai im Garten der Metzlerstraße 34 war wieder gelungen, und der Hausverein konnte gleichzeitig das 50-jährige Bestehen des Reinhold-Kobelt-Hauses feiern. Die Anwesenden erfuhren von Manfred Menz einiges über die Historie des Anwesens, und auch die Presse hatte einen Besuch abgestattet.

Die Speisen waren wieder köstlich, das Wetter hatte mitgespielt, und die Besucher erlebten einen Nachmittag der Begegnung.

Heute möchte sich der Hausverein ganz herzlich bedanken bei allen, die beim Auf- und Abbau mitgeholfen haben, die verschiedene Gerichte zubereitet und verkauft haben und bei allen Gästen, die durch ihre Anwesenheit das Frühlingsfest mit gestaltet haben.

Dank auch allen, die unser Sparschwein gefüttert haben.

Maria Koschate  
Guttemplerverein Frankfurt

## Juni 2015 - Gemeinsame Fahrt nach Bach im Lechtal

Vorweg möchte ich erwähnen, dass dies unsere erste Reise ins Lechtal war, denn praktisch war jedes Mitglied der Gemeinschaft „Wilhelmsbad“ schon einmal mit dabei. Auch sind wir noch keine Mitglieder der Gemeinschaft, sondern Gäste der Mittwochs-Gesprächsgruppe.

Angekommen am Dörnigheimer Parkplatz um 6:00 Uhr morgens, warteten wir darauf, alle noch im Halbschlaf, die Reise in 30 Minuten im Bus fortzuführen. Letztendlich warteten wir noch ein bisschen länger bis wir endlich einsteigen durften, um uns ins Abenteuer zu stürzen. Bis zum Zeitpunkt des gemeinsamen Wartens kannten wir nur wenige von den anderen 23 Personen. Aus diesem Grund nutzten wir die Zeit, um alle schon mal ein bisschen kennen und mögen zu lernen, wodurch die Zeit wie im Flug verging.

Mit der Fahrt hat es sich dann ähnlich verhalten, was aber auch an dem Zwischenstopp mit dem rustikalen Picknick lag. Das war eine tolle Idee, nochmals vielen Dank dafür.

Angekommen im Hotel, war dann jede Minute so gut geplant, dass man auf eine angenehme Art und Weise immer beschäftigt war, ohne sich überlastet oder bedrängt zu fühlen.

Wir hatten super Wetter (bis auf einen Tag), und das Programm reichte vom Besichtigen der Käserei, über einen tollen Tanzabend, bis hin zum Sommerrodeln (was berauschend schön war) und vielem mehr.

Selbst der eine verregnete Tag, an dem wir zudem noch richtig viel gewandert sind, war einmalig schön. Denn wir sind in einer urigen Hütte gelandet, wo es sehr leckeres Essen gab. Es war von der Wirtin selbst nach Hausrezepten zubereitet worden; origineller hätte es wirklich nicht sein können.

Auf der Wanderung fand ich es besonders schön, dass sich alle mit einander unterhalten haben, man sich immer besser kennenlernte und ganz besonders bemerkenswert war, dass auf alle Rücksicht genommen wurde und „einer für den Anderen da war“.

Dies war auch der Leitfaden, der sich durch die ganze Kurzreise zog und immerzu präsent war. Es war eine unbeschreiblich schöne und familiäre Atmosphäre und es waren die außerplanmäßigen Ereignisse, wie Verspätungen, besetztes Lokal, Regen usw., die dieser Reise, die unvergessliche Würze verliehen haben.

Wir wollten keines davon missen. In diesem Sinn bedanken wir uns nochmals recht herzlich bei Allen, die diese Fahrt geplant und organisiert haben und freuen uns schon auf nächstes Jahr.



Dieter und Marion Bock  
Gemeinschaft „Wilhelmsbad“

## Der Hausverein in eigener Sache

Schon frühzeitig möchte ich auf die notwendigen Veränderungen im Hausverein aufmerksam machen und an alle Guttemplerinnen und Guttempler appellieren, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Satzungsgemäß wird alle zwei Jahre der gesamte Vorstand gewählt. Das nächste Mal stehen die Wahlen in der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2016 wieder an. Ich selbst werde nicht wieder kandidieren, ebenso der Beisitzer Dieter Hessel, die Schatzmeisterin Brigitte Jauernig und die Schriftführerin Maria Koschate. Das heißt, fast der gesamte Vorstand ist neu zu besetzen. Auf den ersten Blick sieht es danach aus, als sei der Vorstand zerstritten. Das Gegenteil ist der Fall. Wir haben in der jetzigen Besetzung und auch davor in den vergangenen Jahren aus meiner Sicht hervorragende Arbeit geleistet.

Das Reinhold-Kobelt-Haus wurde nach und nach modernisiert, Mängel wurden beseitigt und es wurde eine solide finanzielle Grundlage geschaffen, so dass ein neuer Vorstand problemlos weiter arbeiten kann. Selbstverständlich von den ehemaligen Amtsträgern so lange wie erforderlich unterstützt.

Eine Verjüngung des Vorstandes ist dringend erforderlich. Ich bitte alle diejenigen, die Interesse daran haben, an der Erhaltung des Frankfurter Guttemplerhauses verantwortlich mitzuwirken, sich möglichst bald mit mir in Verbindung zu setzen.

Manfred Menz  
Guttemplerverein Frankfurt  
Vorsitzender

### *Herzlich Willkommen*

#### **Unsere neuen Mitglieder**

Harald Krommen  
Manfred Sprenger  
Ursula Sprenger  
Ramona Aglala  
Bernd Roth  
Waltraud Höflich

#### **Gemeinschaft**

Bologaro  
Nord-West  
Nord-West  
Vortrupp  
Ulstertal  
Altrhein



### *Wir gratulieren zum Jubiläum*

#### **25 Jahre**

Silvia Wiegand  
Marion Meyer  
Renate Seyfarth  
Gabriele Hüpkes  
Rolf Jung  
Marga Möller  
Marianne Winter  
Ursula Crass  
Renate Hoffmann

#### **Gemeinschaft**

Vorderrhön  
Die Hilfe  
Altkönig  
Haune-Fulda-Eck  
Altenstein  
Fulda  
Altkönig  
Mattiaca-Drei Lilien  
Melibokus

#### **30 Jahre**

Harald Trott  
Albrecht Wendler  
Brunhilde Ziegler  
Elmar Ziegler  
Walter Fischer  
Fredy Bräuer  
Walter Drescher

#### **Gemeinschaft**

Barbarossa  
Main-Kinzig  
Vorderrhön  
Vorderrhön  
August Forel  
Nord-West  
Neu-Isenburg



#### **40 Jahre**

Harry Brandt  
Giesela Langhammer

#### **Gemeinschaft**

Wilhelmsbad  
Dreieich

#### **50 Jahre**

Maria Koschate  
Günter Koschate

#### **Gemeinschaft**

Die Brücke  
Die Brücke

### *Gemeinschaftsjubiläen*

#### **40 Jahre**

Gemeinschaft „Wilhelmsbad“  
Gemeinschaft „Dreieich“

## Abschied

### Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder

Günther Weniger	Gem. August Forel	†	28.03.2015
Peter Faulstich	Gem. Ulstertal	†	03.06.2015
Lothar Siewert	Gem. Die Hilfe	†	07.06.2015
Cäzilie Friedrich	Gem. Bolongaro	†	07.06.2015
Monica Bauer	Einzelmitglied	†	28.06.2015
Werner Lenz	Gem. Guter Weg	†	21.07.2015
Rudolf Jäger	Gem. Lauterborn	†	27.07.2015
Fritz Elgert	Gem. Die Hilfe	†	30.07.2015
Jens Killig	Gem. Lauterborn	†	04.08.2015
Gerhard Spahn	Gem. Lauterborn	†	06.08.2015
Willi Tomenendal	Gem. Die Chance	†	01.09.2015
Arnulf Schau	Gem. Vorderrhön	†	08.09.2015

*Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.*

### Nachruf - Arnulf Schau verstorben



Am 8.9.2015 verstarb nach längerer Krankheit 79-jährig dieser verdiente Mitarbeiter. Er gehörte zu den ersten Patienten der im Februar 1970 eröffneten Fachklinik Mahlerthof. Die sechsmonatige Therapie veränderte sein Leben grundlegend. Vom Geist des Mahlerthofes geprägt wurde er 1971 Guttempler in Bad Hersfeld, später in Hünfeld und in seinem erlernten Beruf als Gärtner Mitarbeiter des Mahlerthofes. Er holte die Mittlere Reife nach, wurde Arbeitstherapeut auf dem Mahlerthof und studierte neben seinem Beruf an der FH Fulda Sozialpädagogik.

1972 heiratete er die Sozialpädagogin Barbara Kühle, die im selben Jahr Guttemplerin und Mitarbeiterin des Guttempler-Hilfswerks wurde. Als 1981 aus der Guttempler-Bildungseinrichtung „Rainmühle“ in Rothenkirchen eine Kurzzeitklinik für männliche Suchtkranke wurde, die erste in Hessen, übertrug man ihm die Leitung, die er bis

1997 innehatte. Er initiierte den „Förderkreis Rainmühle“, der heute noch besteht und nach wie vor eine sehr enge Verbindung mit ehemaligen Patienten und Freunden der „Rainmühle“ hat.

Mehr als zwei Jahrzehnte gehörte Arnulf Schau dem Vorstand im Landesverband Hessen an und war in dieser Zeit Vertreter der hessischen Guttempler in der Hessischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren, wo er von 1980-2000 Vorstandstätigkeit wahrnahm.

Neben seiner Familie gaben ihm viele Guttemplerinnen und Guttempler, Kollegen und ehemalige Patienten das letzte Geleit, darunter der langjährige Leiter des Mahlerthofes Günter Rudeck mit Frau, denen sich Arnulf Schau seit seiner Therapie besonders verbunden fühlte.

Hans-Günter Schmidt  
Landesverband Schleswig-Holstein

## Fachkliniken

### Mahlertshof

Fachklinik für suchtkranke Männer  
45 Betten  
(Vater und Kind Station)  
36151 Burghaun, Kreis Fulda  
Telefon: 06652 / 9910  
[www.mahlertshof.de](http://www.mahlertshof.de)

### Schloss Mackenzell

Fachklinik für suchtkranke Frauen  
35 Betten  
(Mutter und Kind Station)  
36088 Hünfeld  
Telefon: 06652 / 96060  
[www.mackenzell.de](http://www.mackenzell.de)

### Beratungsstelle und Fachambulanz im Landkreis Fulda

Burgstraße 3  
36088 Hünfeld  
Telefon: 06652 / 96060

### Nachsorgeeinrichtung Röderichstraße

Für alkohol-, medikamentenabhängige und polytoxikomane  
Männer und Frauen  
25 Betten  
Röderichstraße 6, 60489 Frankfurt-Rödelheim  
Telefon: 069 / 781951 und 069 / 616018  
[www.gsw-nachsorge.de](http://www.gsw-nachsorge.de)

### Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige

Frankfurter Therapie-Verbund  
hessischer Guttempler-Einrichtungen  
gGmbH  
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt/M  
Telefon: 069 / 618124 und 614464  
Termine nach Vereinbarung  
[www.suchtberatung-Frankfurt.de](http://www.suchtberatung-Frankfurt.de)

### Beratungsstelle der ags Bad Soden am Taunus

Kelkheimer Straße 60 A  
65812 Bad Soden / Taunus  
Telefon: 06196 / 23059  
[www.suchtberatung-ags.de](http://www.suchtberatung-ags.de)

### Guttempler-Clubhaus Bad Soden

Kelkheimer Straße 60 A  
65812 Bad Soden / Taunus

### Guttemplerverein Frankfurt e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus  
Metzlerstraße 34  
60594 Frankfurt/Sachsenhausen  
[www.hausverein-ffm.de](http://www.hausverein-ffm.de)

### Guttempler-Bildungswerk Landesverband Hessen e.V.

Reinhold-Kobelt-Haus  
Metzlerstraße 34  
60594 Frankfurt/Sachsenhausen  
[www.gbwhessen.de](http://www.gbwhessen.de)